



NEWSLETTER

Nr. 13/September 2022
www.clubderradfernfahrer.ch

Geschätzte Mitglieder, liebe Freunde

Entgegen meiner Annahme im letzten Newsletter darf ich das Editorial nochmals schreiben. Ich mache das mit den Erlebnissen der Fernfahrt 22 nach Edinburgh, dem Ausblick auf die Fernfahrt 2023 und den guten Neuigkeiten aus dem Innern des Vereins sehr gerne. Und bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich bei Werner Baumeler für seine gut geschriebenen und mit vielen Fotos unterlegten Berichte im letzten und in diesem Newsletter.

Der Hauptteil dieses Newsletters widmet sich der Fernfahrt 2023 nach Edinburgh. Wir hatten grosses Wetterglück. 22 Teilnehmende und 1 Helfer erlebten eine anspruchsvolle, heisse, aber unheimlich schöne Fernfahrt durch Frankreich nach Roscoff (Woche 1) und anschliessend von Plymouth nach Edinburgh in der Woche 2. Nebst dem wie gesagt prächtigen Wetter, den wunderbaren Landschaften, dem guten Essen und Hotels (besten Dank an Twerenbold AG für die einwandfreie Organisation und



Betreuung), sind es natürlich die individuellen Erlebnisse, die einem in Erinnerung bleiben. Ich wusste vor dieser Reise nicht, dass man Topleistungen auf dem Rad erbringen und während der Fahrt Zigarettens schmauchen kann. Oder man bei Bergauffahrten mit der Gruppe längere Zeit freihändig und auf dem Hinterrad balancierend (sog. Wheelie) mitfahren kann. Oder das Ziel finden kann, wenn die ganze Route von Solothurn nach Edinburgh in einem Bild auf dem kleinen Navi-Bildschirm aufgeschaltet ist. Oder man einen Sturz in Frankreich haben, weitere 10 Tage nach Edinburgh fahren und den Gips dann in der Schweiz anbringen lassen kann.... Das sind die Gene des CDR!

Die Rückmeldungen von den TeilnehmerInnen und Teilnehmern waren sehr gut, stellvertretend hier ein Beispiel: "Auf diesem Weg möchte ich mich bedanken für die vorzügliche Organisation dieser in jeder Beziehung anspruchsvollen Fernfahrt. Ihr habt euch damit ein Denkmal gesetzt!"

Ein Experiment ist auch aufgegangen. Um einen Platz mehr (2 statt 1) für angeschlagene FahrerInnen im Begleitfahrzeug anbieten zu können, verzichteten wir nach dem Ausfall des 2. Helfers auf einen Ersatz. Es meldeten sich vor und während der Fahrt genügend freiwillige Helfer, die jeweils einen Tag im Einsatz waren. Ab dem 4. Tag waren verschiedene Teilnehmende (Krankheit, Sturz, grössere Panne, etc.) froh, einen Ruhetag auf für die Gemeinschaft nützliche Art einziehen zu können. Wir sind damit für die Zukunft flexibler unterwegs und können gleichzeitig von der Erfahrung der Helferinnen und Helfer profitieren.

Das Wichtigste aber ist: Alle kamen wieder gesund zurück - eine weitere Fernfahrt ohne wesentliche Zwischenfälle und gravierende Stürze ist Geschichte!

Die nächste Fernfahrt führt uns über die Route des Grandes Alpes von Solothurn nach Nizza. Sie findet statt vom 15. bis 23. Juli 2023. Bitte reserviert euch bereits diesen Termin.

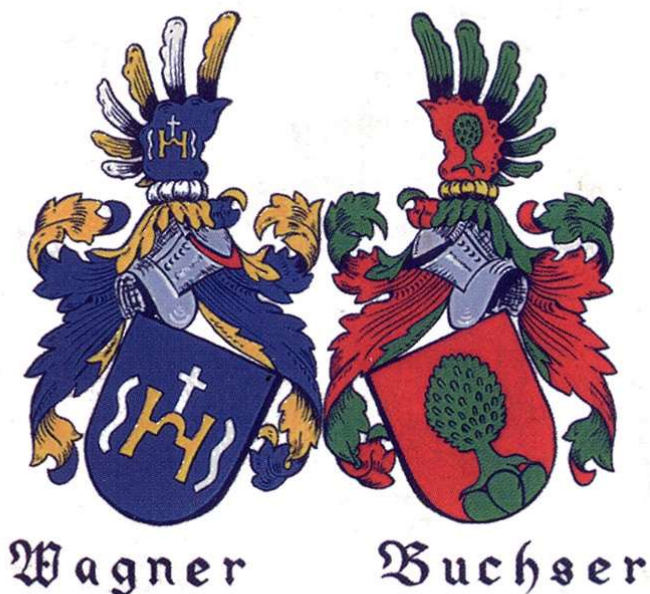
Und nun eine ganz wichtige Mitteilung die Zukunft des Vereins betreffend: Es ist gelungen, die Nachfolge im Vorstand zu regeln. Sandra Lüdi hat nach reiflicher Überlegung zugesagt, sich für das Amt der Präsidentin zur Verfügung zu stellen. Ich danke Sandra im Namen des Vereins sehr für ihre Bereitschaft, den Verein zu führen und bin sicher, dass sie eure volle Unterstützung haben und einstimmig gewählt werden wird. Für eine gute Einführung und reibungslose Übergabe werden wir besorgt sein.

Das war nun mein definitiv letztes Editorial, eines das Spass machte und mich mit Blick auf das letzte Jahr und den Stand des Vereins mit Zuversicht erfüllt.

Sportliche Grüsse

Euer Präsident

Karl Würmli



- Familienwappen
- Wappenscheiben
- Wappen jeglicher Art
- Wappen malen

Renè Wagner-Buchser
 Storchenhof 448
 5044 Schlosstrued
 Tel. 062 721 33 12

Fernfahrt Solothurn nach Edinburgh

9. bis 24. Juli 2022, Woche 1: 1145 km und 8860 Hm

Woche 2: 975 km und 10610 Hm

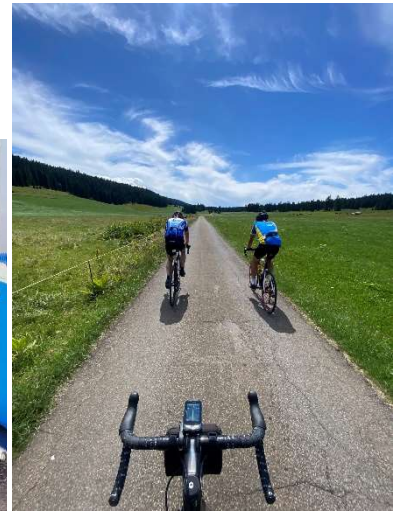
Total: 2120 km und 19470 Hm



Etappe 1 Solothurn – Pontarlier, 128 km und 1700 Hm

Bei idealstem Wetter, mit Rückenwind für die nächsten Tage, starteten 13 Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Solothurn zur Fernfahrt nach Edinburgh. Fritz fuhr direkt vom Wohnort in Baselland los. Die abwechslungsreiche Strecke führte soweit möglich auf Nebenstrassen durch den Jura, mit herrlicher Sicht über das Mittelland in die Berge. Ausserhalb La Chaux-de-Fonds erfolgte die Verpflegung. Um die Plätze im

Begleitfahrzeug zu erhöhen, beschloss der Vorstand, mit nur einem festen Helfer, René, zu fahren. Täglich meldeten sich freiwillige Helfer zum Einsatz. Am ersten Tag ging unser Präsi mit dem guten Beispiel voran.



Etappe 2 Pontarlier – Creancey, 189 km und 940 Hm

Heute fahren wir die zweitlängste, jedoch topografisch einfache Etappe nach Creancey. Es gibt bereits einige Schlösser und immer wieder riesige Felder mit Strohballen zu



bestaunen. Nach Dijon folgen wir auf einem Radweg dem Canal de Bourgogne. Durch die zunehmende Hitze nahm auch die Flüssigkeitsaufnahme zu. Am Abend ist bei einigen doch schon eine gewisse Müdigkeit spürbar.



Etappe 3 Creancey – Sancerre, 169 km und 1530 Hm

Die abwechslungsreiche, aber anspruchsvolle Etappe führt uns ins Weinbaugebiet von Sancerre, über der Loire gelegen. Immer wieder sehen wir herrliche Sonnenblumenfelder. Wir freuen uns über ein schattiges Plätzchen bei der Mittagsverpflegung und gönnen uns eine wohlverdiente Pause. Am Abend werden wir



nach einem gnadenlosen Aufstieg mit einem herrlichen Hotel mit Pool und herrlicher Aussicht auf die Weinberge belohnt. Das Nachtsessen nehmen wir auswärts in einem stimmungsvollen Restaurant ein mit anschließender Besichtigung des Städtchens.



Etappe 4 Sancerre – Tours, 189 km und 740 Hm

Kurz nach dem Start haben wir nochmals eine herrliche Aussicht zurück nach Sancerre. Eine unverhoffte, starke Rechtskurve mit viel Kies wird einigen fast zum Verhängnis. Kurz danach durchqueren wir ein farbenfrohes kleines Städtchen. Bei der sehenswerten Stadt Blois überqueren wir ein weiteres Mal die Loire. Vor und nach dem Nachtsessen lohnt sich eine Besichtigung von Tours.



Etappe 5 Tours – Châteaubriant, 186 km und 940 Hm

Heute Morgen haben wir erstmals etwas Bewölkung, aber schon bald wird es wieder heiss. So suchen auch die Kühe etwas Abkühlung. Andi hat einen Plattfuss zu beheben. Es sollte leider nicht der einzige bleiben. Gegen Schluss der Etappe produziert Päuli einen kapitalen Sturz, welcher sicher hohe Bewertungsnoten gekriegt hätte. Er kann trotz grosser Schmerzen zumindest noch bis ins Hotel fahren. Etwas ausserhalb von Châteaubriant logieren wir in einem



schmucken Hotel.

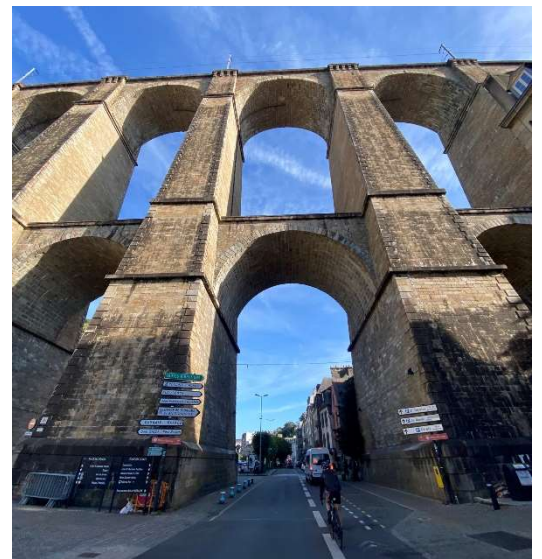


Etappe 6 Châteaubriant – Guingamp, 193 km und 1970 Hm
Heute führt unser Weg auf einem Radweg durch dichte Bepflanzung aus Châteaubriant heraus. Es ist die längste Etappe der ganzen Tour. Päuli fährt nach seinem gestrigen Sturz im Begleitfahrzeug mit, jedoch nur bis zur Verpflegung. Danach steigt er bereits wieder auf das Rennrad. Wegen eines Schaltkabelrisses nehme ich für die nächsten zweieinhalb Tage ebenfalls im Fahrzeug Platz. Auch heute ist die Mittags-Verpflegung wieder an einem schattigen Plätzchen, mit dem reichhaltigen Angebot. Immer wieder sehen wir Windräder und fahren durch schmucke Dörfchen.



Etappe 7 Guingamp – Roscoff, 91 km und 1040 Hm
Fähre – Elfordleigh Hotel, 15 km und 200 Hm

Heute geht es nun also an den Atlantik in Roscoff. Für Peter und Yvonne ist es die letzte Etappe, da sie nur die erste Woche fahren. Dafür werden Ruth, Sonja, Beat, Koni, Tonia und in Bath noch Köbi zu uns stossen, womit wir in England 18 Velofahrende sind. Rechtzeitig um 11 Uhr sind alle in Roscoff eingetroffen. Nach einiger Warterei geht es auf die



Fähre, wo sich alle erholen und verpflegen können. Ungefähr 19 Uhr erreichen wir Plymouth. Nun gilt es sich an den Linksverkehr zu gewöhnen und dies gleich durch die Stadt mit viel Abendverkehr. Vor dem Eindunkeln treffen alle im Golfhotel ein.



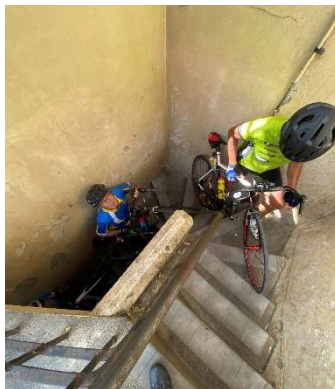
Etappe 8 Plymouth – Exeter, 75 km und 1390 Hm

Die erste Etappe in England ist kurz, dafür umso schöner. Sie führt durch den Dartmoor Nationalpark, ist recht hügelig, aber abwechslungsreich. Die Strasse ist oft sehr eng und kurvenreich, mit so schmalen Brücken, dass René mit seinem Fahrzeug sehr vorsichtig fahren muss. Zudem hat es Pferde, Kühe und Schafe der Strasse entlang oder gar auf der Strasse. Einige Teilnehmer besichtigen Exeter und benutzen eine Fähre für Flussüberquerung. Das Hotel liegt einige Kilometer ausserhalb der Stadt beim Flughafen.



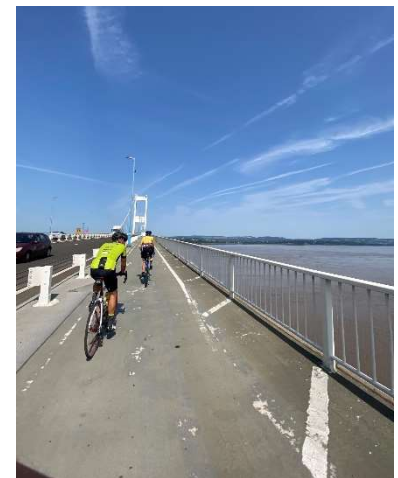
Etappe 9 Exeter – Bath, 140 km und 1540 Hm

Die neunte Etappe ist wiederum sehr hügelig, mit engen, unübersichtlichen Strassen zwischen hohen Hecken oder Mauern durch. Unterwegs können wir die imposante Kathedrale von Wells bestaunen. Eingangs Bath führt die Strecke auf dem bekannten "two-tunnels" Radweg durch einen zwei Kilometer langen, dunklen Tunnel. Danach versuchen einige die Strecke abzukürzen, müssen jedoch ein Treppenhaus hochlaufen. Die Alternative ist der 2.Tunnel und die optimale Route zum Hotel selbst suchen. Bath ist eine herrliche Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten, z.B, riesige Kathedrale, römisches Bad und diverse Museen. Heute ist nun auch Köbi aus Prag eingetroffen, womit wir vollzählig sind.



Etappe 10 Bath – Ludlow, 158 km und 1790 Hm

Es geht hügelig und mit heissem Wetter weiter. Auch in England haben wir mehrheitlich Rückenwind. Nach etwa zwei Stunden überqueren wir die sehr imposante, über drei Kilometer lange Severn Bridge über den Fluss Severn. Etwas später gibt es die Ruinen des gotischen Klosters Tintern Abbey zu bestaunen. Vor Ludlow erfolgt eine rasante Abfahrt bis zum Eingang der Stadt. Das Feathers Hotel stammt aus dem 17. Jahrhundert und ist absolut sehenswert. Dafür hat es keine Klimaanlage und das Bad ist geheizt. Die Fahrräder werden wie meistens in recht prunkvollen Räumen abgestellt. Bei Köbis Velo litt die elektronische Schaltung auf der Anreise. So ist er mit einem viel zu kleinen Gang gefahren und hat später ins Taxi verladen.



Etappe 11 Ludlow – Haydock, 174 km und 1210 Hm

Heute erlebt England den heissesten Tag seit je. Köbi und ich müssen am Morgen in Ludlow unsere Fahrräder reparieren lassen. Dies klappt zum Glück, wir starten jedoch zweieinhalb Stunden später als die andern. So müssen wir uns den ganzen Tag selbst verpflegen. Die ersten 140 km sind abwechslungsreich und viel auf Nebenstrassen. Danach kommen wir ins Siedlungsgebiet zwischen Liverpool und Manchester. So nimmt der Verkehr stark zu. So sehen wir eine ganze Ansammlung von Kühltürmen. Wie lange werden diese wohl noch in Betrieb sein? Um dem Verkehr auszuweichen, umfahren wir Warrington während 5 km auf einem Radweg durch einen Park, was fast zu einem Radqueranlass ausartet. Zum Schluss wird es noch knifflig, die Zugangsstrasse zum Hotel zu finden. Das Hotel Mercure liegt ausserhalb Haydock neben einem Autobahnkreuz.



Etappe 12 Haydock – Windermere, 159 km und 2180 Hm

Die grosse Hitze ist endlich vorbei. Am Morgen ist es sogar eher kühl und fast neblig, richtig ungewohnt. Die ersten 20 km führen noch durch dicht besiedeltes Gebiet und sind mühsam. Danach kommt eine herrliche Landschaft, praktisch unbesiedelt bis Blackburn. Nach Blackburn führt die Strecke wieder durch weitgehend unbesiedeltes Gebiet. Dafür gilt es viele Steigungen zu bewältigen. Immer meint man, jetzt ist der Kulminationspunkt erreicht, aber es kommt noch eine Steigung. Der Himmel wird immer dunkler, aber ausser ein paar Minuten Nieselregen bleiben wir verschont.



Dafür haben wir herrlichen Rückenwind. Das Merewood Country House liegt etwas erhöht in einer wunderschönen Gartenanlage. Es sieht fast wie ein Schlösschen aus.



Etappe 13 Windermere – Carlisle, 77 km und 1000 Hm

Die Etappe durch den Lake District National Park ist kurz, dafür umso schöner. Leider ist die Nebenstrasse dem Thirlmere entlang gesperrt, weshalb wir auf der stark befahrenen Hauptstrasse bleiben müssen. Nach gut 30 km erreichen wir Keswick. Dies ist heute die einzige Gelegenheit, einen Zwischenhalt einzulegen. Danach kommt kein Restaurant mehr bis ins Ziel in Carlisle. Die Etappe ist zwar kurz, hat aber immer wieder sehr giftige kurze Steigungen, die immer mehr weh tun. Da das Ziel früh erreicht wird, kann dort ausgiebig eingekehrt und danach die Stadt besichtigt werden.



Etappe 14 Carlisle – Edinburgh, 177 km und 1300 Hm

Und schon kommt die letzte Etappe. Es ist, wie es sich für Schottland gehört, sehr kühl. Bis am Mittag sind es etwa 13 °C. Nach 15 km erreichen wir Schottland. Ab hier befahren wir gut ausgebaute Strassen mit wenig Verkehr und kaum Verzweigungen. Es folgen sanfte Steigungen entlang langgezogener Hügelzüge mit aufgeforstetem Wald und vielen Windrädern. Parallel zu unserer Strasse verläuft die Autobahn, daher der wenige Verkehr.



Auf dem höchsten Punkt erfolgt die letzte Zwischenverpflegung. Danach folgt eine längere Abfahrt, und noch ein paar Gegensteigungen durch wunderschöne Landschaft. Die letzten 30 km führen durch das Siedlungsgebiet von Edinburgh, mit sehr starkem Verkehr. Da sind wir einfach froh, Edinburgh heil erreicht zu haben. Bis zum Hotel ist es bereits eine Stadtbesichtigung auf dem Fahrrad.



Nun verbleiben noch fast zwei Tage für Stadtbesichtigung, Erholung, Ausgang und die vergangenen Tage Revue passieren zu lassen. Da gab es den Hörnli-Pesche. Wenn er vorne fuhr, erhöhte sich jeweils das Tempo beträchtlich.

Edinburgh ist eine Reise wert. Es hat sehr viele sehenswerte historische Gebäude auf sehr kleiner Fläche und es wimmelt von Touristen.

René und Ruth fahren bereits am Samstagvormittag mit dem Begleitfahrzeug Richtung Ärmelkanal. Dort benötigen sie sehr viel Geduld, müssen sie doch stundenlang im Stau warten für den Verlad auf den Zug unter dem Kanal durch, infolge Streiks. Gegen Sonntagabend sind sie dann auch zuhause.



Im Pub war es jeweils sehr laut, dafür gute Musik, viel Bier und gute Stimmung. Es wurde auch getanzt. Offensichtlich machte es Spass.



Am Sonntagabend fliegen wir mit der Edelweiss Air zurück nach Zürich, ein herrlicher Flug. An dieser Stelle sei dem Organisator und Streckenplaner Karl Würmli, den Helfern bei der Streckenplanung Fredi Fluder, Markus Kunz und Mark Zimmerli, René Wagner als Begleitfahrzeug-Fahrer und Organisator der Verpflegung, den HelferInnen und dem Vorstand herzlichst gedankt.



Werner Baumeler

Abschlusstour 2022 in Walterswil

Auf Samstag, 27. August hat Christian Hunn zur Abschlusstour nach Walterswil eingeladen, da er im Sommer seinen 60. Geburtstag gefeiert hat. Wegen vielen anderen Verpflichtungen folgten leider nur sieben Velofahrer dieser Einladung. Sie haben jedoch einen herrlichen Anlass verpasst. Roman Jäggi führte uns auf einer wunderschönen, 56 km langen Route durch die Kantone Solothurn, Bern, Luzern und Aargau.

Erfreulicherweise war auch Beni Herger dabei, nach einer sehr schwierigen Zeit in den letzten Monaten. Er fuhr die ganze Strecke wacker mit! Das Wetter meinte es gut mit uns, hatte es doch morgen früh noch geregnet. Nach einem sehr giftigen Anstieg erreichten wir den Gasthof zur Fennern, wo wir uns mit feinen Nussgipfeln und Flüssigem stärken konnten.

Danach war es nicht mehr weit zurück nach Walterswil, wo Christian und René die Mittagsverpflegung vorbereiteten. Max Müller gesellte sich auch noch zu uns. Mit feiner Penne und danach von Christian selbst gemachte Apfel- und Zwetschgenwähen wurden wir verwöhnt. Es war eindrücklich, das Heim von Christian zu bestaunen, unter anderem ein Gemälde an der Hauswand und auch im Wohnzimmer mit der Europakarte und den von ihm gefahrenen Velotouren.

Aus meiner Sicht war es großartig, mal in einer anderen Gegend die Abschlusstour durchzuführen. So sah man für einige noch etwas unbekannte Gegend.





Herzlichen Dank an Christian, René und Roman für die einwandfreie Organisation.
Werner Baumeler



Erlebnisbericht von Radtour Tiflis - Istanbul

Fabrizio hat den Bericht mit einem Smartphone geschrieben, daher der ganze Bericht in Kleinschreibung.

keine angst, ich bin dem cdr nicht untreu geworden. es ist nur so, dass ich nach meiner pensionierung auch ausserhalb der schulferien radfahren kann und darf. und so nutzte ich ein angebot des kanadischen unternehmens tda, genauer eine kaukasustour von tiblisi, der hauptstadt georgiens, nach istanbul, der hauptstadt der türkei.

tda bedeutet „tour d’afrique“, von kairo nach kapstadt, und damit begann die erfolgsgeschichte des unternehmens. mit der zeit weiteten die organisatoren das programm aus. so gibt es heute neben der afrikatour eine in nordamerika, eine in südamerika, diverse in europa und asien, ja selbst in ozeanien. mit 2400 km gehört die kaukasustour eher zu den kürzeren reisen. vieles erinnert an die cdr-touren, so die verpflegung, die begleitung, die streckenführung. allerdings sind die etappen kürzer, es werden ruhetage eingeschaltet und man fährt mit einem gravel bike. bei der tour d’afrique schlafen die teilnehmenden meistens im zelt. bei der kaukasustour war es halbe halbe.

kommunikationssprache ist englisch, was für mich nicht ganz einfach war, weil meine kenntnisse mangelhaft sind. aber die 18 teilnehmenden aus den usa, kanada, neuseeland, england, australien, norwegen und dänemark gaben sich mühe, mit mir langsam und deutlich zu sprechen.

start war in tiblisi und von da gelangten wir bis zur grenze von aserbedschian, die derzeit unpassierbar ist. wir sahen viele kirchen mit dem in georgien typischen rundturm, wir durchstreiften die vielen weingebiete und wir hatten stets den blick auf die imposante kaukasuskette. nach der



Kaukasusgebirge

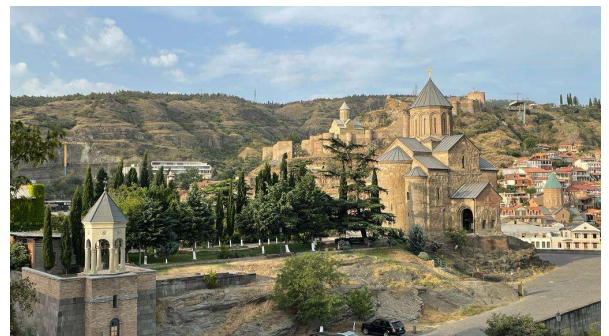
rückkehr in tiflis verabschiedeten wir uns am folgenden tag von georgien und überquerten die türkische grenze. statt kirchen dominieren moscheen, und hier in der östlichsten region ist es überraschend gebirgig. wir sammelten 2000er pässe am laufenden band. und in dieser jahreszeit ist alles gelb bis braun. es ist zudem sehr heiss, so heiss, dass wir meistens bei tagesanbruch losfuhren. es nützte nur partiell. ab 10 uhr plagte uns die hitze ungemein. den durst kann man in der türkei nicht mit bier stillen - alkohol ist offiziell verboten.



das Dach der ganzen Tour



zelten im nirgendwo



Tiflis



im türkischen Grenzgebiet

die erste grosse stadt, die wir in der türkei anpeilten, war erzurum. sie liegt auf etwa 2000 m ü m und ist die vielleicht wichtigste destination für den wintersport. es wurde hier sogar eine sprungschanzenanlage errichtet, was eigenartig ist, weil mir kein türkischer skispringer bekannt ist. danach ging es noch einmal in die höhe bis zum dach der tour auf 2380 m. es folgte der strengste, aber gleichzeitig spektakulärste abschnitt. fünf tage, rund 650 km und gegen 8000 hm. die zwei ruhetage in amasya hatten wir mehr als verdient. eine unglaublich malerische stadt mit den speziellen osmanischen häusern am fluss.

nach amasya wird es grüner und es hat mehr wälder. wäre nicht der unselige abfall neben der strasse, man könnte meinen, man sei in den schweizer hügeln. in safranbolu geniessen wir in einem historischen haus aus der osmanischen zeit den letzten ruhetag. es verbleiben vier etappen, istanbul werde ich erst nach redaktionsschluss des cdr-newsletter erreichen.

fabrizio brentini



nach drei Wochen der erste Regen



Amasya



Safranbolu



Zwiebelernte



anatolisches Hochland



eine besonders steile Rampe



so sah es fast jeden Tag aus

Club der Radfernfahrer CDR

Wer wir sind

1984 hatten ein paar ambitionierte Radfahrer die Idee, alle vier Jahre eine Olympische Radfernfahrt nach Athen zu organisieren. Nachdem die erste Fernfahrt erfolgreich durchgeführt wurde, gründete man im November 1984 den CDR, den Club der Radfernfahrer.

Was wir tun

Wir führen jedes Jahr eine ein- oder zweiwöchige Fernfahrt durch. Die bisherigen Ziele sind auf der Homepage unter der Rubrik «Rückblick» aufgelistet. Im Februar wird jeweils ein verlängertes Winter-Weekend organisiert und wir treffen uns zwei- bis dreimal im Jahr zu einem lockeren Höck.

Wen wir ansprechen

Wer gerne auf dem Rennrad sitzt, keine Scheu vor längeren Etappen hat, das Zusammensein mit anderen Radbegeisterten geniessen möchte, ist herzlich eingeladen Mitglied zu werden.

Vorstand

Karl Würmli (Präsident)

Werner Baumeler

Markus Kunz

René Wagner

Ruth Meli

karl.wuermli@trefin.ch

wernerbaumeler@bluewin.ch

mkunz03@bluewin.ch

r.wagner@quickline.ch

ruth.meli@bluewin.ch

Für weitere Informationen siehe:

www.clubderradfernfahrer.ch

VELOREISEN

Aktive Erholung in guter Gesellschaft



Franco Marvulli
Der Veloreisen-Botschafter empfiehlt:



VELOFAHREN WIE ES IHNEN GEFÄLLT

- mit E-Bike oder E-Mountainbike
- eigenes Velo oder Mietvelo
- kürzere oder längere Tagesetappen

VELOFERIEN GANZ NACH IHREM GESCHMACK

- Übernachtung im Hotel oder auf dem Flussschiff
- Standorthotel oder Tour-Erlebnis mit Hotelwechsel
- Versierte Veloreiseleiter und moderner Bus mit Veloanhänger



Jetzt informieren: 056 484 84 84 oder
www.twerenbold.ch/veloreisen
Bestellen Sie jetzt die aktuellen Kataloge

Reisen in guter Gesellschaft 
TWERENBOLD